

Just a Moment! ~Family Life~

Hina-Naru, Sasu-Sasuke, Tema-Shika, Boruto-Sarada

Von silentrain

Chapter 6: Sakuras Ängste

****Freitags****

Hach, ist das schön! Einfach nur die Ruhe zu genießen, am Strand bei praller Sonne zu liegen um sich zu bräunen. Was kann es schöneres geben, als zu Träumen, dass sie am Strand lag und von hübschen Männern umzingelt war? Dabei war das Beste ja, dass kein Ehemann bei ihr war, der sowie so nur an sich dachte! Ein Ehemann, der nur dann zu Hause war, wenn es ihm in den Kram passte. Soll er doch zur Hölle fahren! Urlaub? Eine Auszeit? Das wäre schön! Am Strand liegen, heiße Kerle beschatten und sich den Rücken von kräftigen Männerhänden eincremen lassen! Ein Traum von jeder Frau! Da kann jeder sagen was er wollte, es ging doch nichts über das Feeling eines Sommernachtstraums!

„Sakura? Hallo, Sakura? Bist du am schlafen? Ist das Essen noch nicht fertig?“ Eine längst vergessene Stimme drang in ihren Ohren. „Ist das Essen noch nicht fertig?“, wiederholte sie die Frage, als sie immer noch auf dem Sofa lag. Im Hintergrund lief der Fernseher.

Ganz langsam öffnete die Haruno ihre Augen. Ein Blick auf die Uhr verriet, dass es gerade 11:00 Uhr war. Die Kinder waren in der Schule, ihr Mann war immer noch nicht zu Hause und sie träumte hier von einer einsamen Insel? Ach ja, wäre das Leben doch ein Ponyhof!

Moment! Eh, war da? War da nicht jemand? „Sasuke?“, nun machte es klick!

Ja, es war Sasuke. Ihr Ehemann.

Und er hatte nichts zu sagen, nur:

„Ist das Essen noch nicht fertig?“ Sein Ernst? Echt jetzt?

„Sasuke, mein Freund! Wie schön das du endlich mal da bist!“, Sakura ließ ihre Finger knacksen.

Der Uchiha wusste nicht, wie es um ihn geschah.

„Was ist denn? Schön, dass es dir so gut geht!“ Er deutete darauf, dass sie hier im Wohnzimmer, welches übrigens ziemlich groß war und sehr schön gestaltet war. Ein großes XXL-Bücherregal, eine schöne Couch, die bequemer nicht sein könnte. Eigentlich hatte sie alles, was sie wollte: Bis auf den Ehemann, der nie zu Hause war!

„Schön, dass es mir gutgeht? Bist du scharf darauf zu sterben?“, fragte Sakura zornig

und erbost.

Der Schwarzhäarige hatte irgendwie das Gefühle, eine Art Vorahnung, dass er etwas falsches gesagt hatte. Dabei war er in einem Fettnäpfchen getreten war.

„S-Schon gut. Wie geht's dir, Süße?“

„Das kannst du dir sparen! Nächste Woche, 2 Tage, du aufpassen auf deine Tochter. Ich mit Freundinnen weg bin, klar?“

„Eh, wie bitte?“, „Ganz recht, du wirst brav zu Hause bleiben. Kochen, putzen, waschen... das übliche. Das wirst du doch hinbekommen!“ Sie war gekränkt, dass sie nicht mal Ernst genommen wurde! Kaum war er zu Hause, nahm er sie nicht mal in den Arm, oder sagte so was romantisches wie: „Ich liebe dich!“ Das war doch nicht zu viel erwartet, oder etwas doch?

„Aber, ich habe dich doch vermisst. Ich wollte bloß mit dir in Ruhe essen, mit dir ein bisschen schmusen. Ist das zu viel verlangt?“ Sollte dies eine Lüge sein, um seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen? Das kann er knicken!

„SASUKE! Du bist ständig auf deiner Welttournee, irgendwann geht es mir zu weit. Sarada braucht einen Vater der für sie da ist!“ Punkt zwei: „Solltest du nicht einfach in der Lage sein, dir etwas Zeit für uns zu nehmen, selbst wenn es nur ein bisschen ist, dann kann ich das nicht verstehen“ Punkt 3: „Denkst du, ich möchte den Rest meines Lebens ständig darauf warten wann du zurückkommst? Irgendwann habe ich genug gewartet. Ich liebe dich, ich würde immer warten. Aber dieses ungewisse Warten, WANN du ZÜRÜCKKOMMST! Das nervt mich total!“ Sie wollte nie mehr so lange warten, oder Bangen müssen das ihm was zugestoßen sei.

„Aber! Du weißt doch, dass ich dich nicht mit Absicht warten lasse und das, dies auch zu meinem Job gehört!“ Sasuke war doch sowas wie ein Entdecker für Konoha, der nach Gefahren fürs Dorf unterwegs war. Natürlich wollte er selbst die Gegend und die Welt mit einem anderen Blickpunkt sehen. Nur, wie erklärt man dies einer wartenden Hausfrau? Gar nicht so einfach wie es aussieht. Also, welche Worte können helfen, ihr das zu verstehen zu geben, dass das keine Absicht von ihm war? Außerdem sollte sie doch schon längst wissen, dass es von ihm keine Absicht ist! Das Sakura natürlich gekränkt war, nicht stolz darauf war, kann Sasuke nachvollziehen. Er an ihrer Stelle wäre wohl genau so schlecht drauf anzusprechen, wenn er nur aufs Kind aufpassen müsste. Also gab sich der Uchiha ein Herz.

„Schön, also gut! Ich werde mal etwas länger hier bleiben, dann kannst du ruhig in dein verdientes Wochenende gehen...“, irgendwie hatte es Sakura ja auch verdient, dass sie mal Urlaub hatte.

Immerhin ging sie nebenbei Arbeiten, sorgte dafür das zu Hause alles seine geregelten Abläufe hatte und dass es dann auch noch Streit gab, wo Sasuke wieder daheim war, dass muss nicht sein! Also nahm er sich das Recht sie zu umarmen.

„Es tut mir Leid, wenn ich etwas falsches gesagt habe, was nicht so gemeint war!“, obwohl es wirklich genau so gemeint war! „Ich war einfach nur hungrig, da ich auf dem Weg hierher in einem Kampf verwickelt war“, aber dieser war schnell beseitigt.

Sakura hob ihren Kopf um ihn anzusehen. Sie seufzte beschwerlich.

„Na, schön. Ich mache uns was zu essen, Sarada wird erst um 15:30 Uhr zurück sein!“

„So spät? Seit wann haben wir solange Schule?“

„DU bist nie DA! DU hast keine AHNUNG!“, meinte die Rosahaarige böse, was einem schon Angst machen konnte.

„JA! Tut mir leid, ich versuche nun mehr für euch da zu sein! Bitte, ich muss das irgendwie wiedergutmachen, was ich verzapft habe!“ Sasuke versuchte zu erklären, dass er dies nicht mit Absicht tat. Außerdem hat er doch die Kraft und Stärke das Dorf in Notfällen zu beschützen, falls er etwas auffälliges beobachten würde. War das denn verkehrt für eine zweite Chance zu kämpfen? Wohl nicht.

„Es geht mir nur darum, dass ich dich ständig vermisse wenn du nicht bei mir bist! Ich habe Angst, dass du mit einem blutüberströmten Körper wieder kommst! Das du gar nicht mehr wiederkommst und Sarada das durchmachen muss, was du als Kind durchgemacht hast, das will ich nicht zulassen!“ Sie schüttelte nur mit ihrem Kopf um alles zu verhindern, was einem unersetzlichen Verlust gleich wäre: Der Tod ihres Geliebten!

Sasuke war stark, aber es können doch immer unvorhersehbare Dinge passieren, oder etwa nicht? Sakura möchte nicht eines Tages an seinem Grab stehen müssen, weil er nicht auf sie gehört hatte. „Ich, ich weiß nicht was ich sagen soll. Aber ich verspreche dir, du wirst keine Angst haben. Ich liebe dich und ich werde alles dafür tun um bei dir zu bleiben. Ich werde jetzt erst Mal hier bleiben und auch ein Wochenende mit Sarada verbringen“, dies stimmte Sakura schon ein bisschen ruhiger.

„Gut, ich glaube dir“, trotz allem hätte er wenigstens eine andere Begrüßung parat haben können. „Gehst du gleich schon wieder weg, oder haben wir Zeit zu zweit?“, fragte Sakura beleidigt. Sie wollte nach dem er gerade hier war, nicht dass er nach zwei Minuten schon wieder geht. Sasuke näherte sich zu der aufgestandenen Sakura, um seinen Kopf gegen ihre zu schmiegen.

„Ich bleibe bei dir, ich lasse dich heute nicht mehr los!“

„Sarada kann gerne bei den Uzumakis schlafen, da können wir unsere Zeit mit etwas anderem widmen, wenn du verstehst!“

Da musste Sasuke nicht lange überlegen.

„Ich habe dich vermisst“, er war nie der Mann für große Worte, oder großen Gefühlen. Aber gegen ein paar erotische Stunden wird er wohl nicht sein, oder? Und wie diese aussehen würden, ja da hat jeder andere Vorstellungen. Aber jeder kann Sakura verstehen, dass es nicht einfach ist mit so einen Kerl daheim. Aber Sasuke hat ja noch mal eben die Kurve kratzen können.

****Naruto****

Im Residenzgebäude. Halb mit dem Körper über dem Tisch hängend, mit geschlossenen Augen und einem Bärenhunger, wollte Naruto am liebsten was zum vernaschen haben. Am liebsten eine gutaussehende Frau im knappen Bikini, die ihn nicht nur ein bisschen Wind und Abkühlung herein brachte, sondern auch ein bisschen was zum Essen servierte. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht kicherte Naruto genüsslich. Eine himmlische Vorstellung so besucht zu werden, auch wenn alles nur

ein Traum war. Doch plötzlich baute sich ein Schatten vor ihm auf:

Eine kleine durchsichtige Box wurde auf seinem Arbeitsplatz gestellt. Nudeln mit Gulasch:

„Hey, mein Engel! Ich habe nur an dich gedacht!“, lächelte Naruto verträumt.

„Sieht mir aber nicht danach aus, NARUTO!“, drohend mit einem ihrer strengen Blicke konnte sie selbst den Hokagen weiche Knie zaubern.

„Aber, Engelchen! Ich bin voll im Stress, ich muss echt arbeiten und ich bin dir mehr als dankbar, dass du mir das Mittagessen vorbei bringst!“, normalerweise wollten sie sich in der Mittagszeit in einem Restaurant getroffen haben. Das können sie auch noch aufs Wochenende verschieben. Zeit ist ja jedenfalls genug vorhanden.

„Nach schwerer Arbeit sah mir das nicht aus!“, sie deutete darauf hin, dass sie ihren Ehemann beim Schlafen erwischt hatte. So wie er heute Morgen aufgestanden war, war das aber auch nicht verwunderlich das er mitten bei der Arbeit einschlief, wenn mal keine Aufpasser da waren. Shikamaru war in seiner Mittagspause zu Temari gegangen. Shizune war auch seit 2 Tagen nicht mehr im Dienst. Was letztere vielleicht besser wäre, dass sie mehr ein Auge auf ihn haben. Aber dieser ganze Papierkram war nicht zu unterschätzen. Anstatt, dass er immer weniger wird, türmen sich die Papiere wie von selbst.

Manchmal kann man die gerechte Frage stellen, ob Tsunade nicht viel lieber gesoffen hatte und Kakashi seine Romane gelesen hatte, anstatt gearbeitet zu haben! So viel wie hier lag und es jeden Tag mehr und mehr werden, kann doch eine kleine Auszeit nicht schaden! Wer soll denn herkommen und sehen, dass Naruto seine Liebste auf seinem Schoß nahm um ein bisschen zu schmusen? Komm, etwas Erholung! Außerdem sollte man Pausen gut nutzen! Und nicht für sinnlose Sachen verschwenden.

„Ist es denn erlaubt, während der Arbeit an was anderes zu denken?“ Hinata hatte ihre Brotdose auf dem Schreibtisch abgestellt. Kurzerhand wurde sie auf dessen Schoß gezogen. Wobei, eine kleine Unterhaltung am Arbeitsplatz wäre doch sicher nicht verkehrt! Außerdem steigt dies die Arbeitsmoral gleich um 1000Prozent! Zeit war ja doch übrig, oder nicht?

„Du solltest besser arbeiten, heute Abend haben wir auch noch genügend Zeit. Natürlich nur, wenn die Kinder schlafen!“ Bei der Vorstellung bekam Naruto ein breites Grinsen.

„Wer könnte da schon nein sein? Hihi, ich nicht!“ Er küsste seine Ehefrau um sie am liebsten hier zu behalten. Hinata erwiderte seinen leidenschaftlichen Kuss nur zu gerne.

„Ich liebe dich, aber du solltest jetzt wirklich an die Arbeit gehen! Nicht das uns noch jemand in dieser äußerst zweideutigen Lage sieht. Oder magst du deinen Job verlieren wegen „Zweideutigkeit am Arbeitsplatz?“, damit wäre die Lage wohl geklärt. „Übrigens Sasuke war eben hier... Sasuke und Sakura wollen heute ins Kino gehen, Zeit am Abend verbringen, wollen wir mit ihnen mitgehen? Er hat uns gefragt. Die Kinder können gerne zu Shikamaru. Er hat damit kein Problem!“

Hinata überlegte kurz nach. „Klar, ein schöner Abend in schöner Gesellschaft kann ja nicht schaden!“ Da wurde der Hokage hellhörig.

„Und die schöne Gesellschaft sieht dann wie aus?“

„Ich hoffe, schöne Gesellschaft, dass du damit meine Wenigkeit meinst!“

„Klar, wen denn sonst!“ Sie küssten sich sanft auf dem Mund, ehe sie von Shikamaru gestört wurden. „Spielverderber, gerade wo es so schön wurde!“

Shikamaru hatte kein Plan worum es hier eigentlich geht. Die Szene sah aber zweideutig aus. Also räusperte sich der Nara. Als guten Freund, wird er sicher sein Wissen mit ins Grab nehmen.

„Ehem! Ich hoffe, ich störe nicht! Die Pause ist zu Ende!“ Ja, er war wirklich eine Spaßbremse!

Zumindest blieb Naruto der Abend für schöne Stunden.

„Ach ja, bevor ich es vergesse, würdest du bitte für heute auf unsere beiden Kinder aufpassen?“

„Himawari und Boruto?“, da wird sich Shikadai bestimmt freuen.

„Wir wollen ins Kino gehen, die Einladung von Sasuke wollen wir nicht ablehnen! Wir wissen sonst niemanden, den wir fragen können!“ Auf gute Freunde war immer verlass! Also Shikamaru, lass Naruto nicht hängen!

Da Hinata und Naruto Shikamaru gerade mit Blicken durchlöcherte, hatte er keine andere Wahl. „Ja, von mir aus. Wenn es nur für eine Nacht ist!“ Shikamaru spielte an seinem Kinnbart. Wie auch immer. Hinata hatte ja auch schon mal ein Auge auf seinen Sohn gehabt. Man müsste nur schauen, wo sie unterzubringen waren. Viele Schlafmöglichkeiten gab es jetzt nicht im Haus der Naras, aber irgendwas wird sich schon finden.

„Also gut, dafür bekomme ich in zwei Wochen Urlaub!“

„Klar, kein Problem. Solange du mich nicht alleine lässt!“ Alleine ein Blick auf die Stapel Papiere ließ ihn Alpträume bekommen.

„Dafür muss ich euch nun alleine lassen. Schlaf mir bei der Arbeit nicht ein. Träume schon gar nicht vor dir her!“ „Ach, nicht doch! Und wenn, dann träume ich nur von dir!“, kicherte Naruto. Die Bräute in Bikinis mal beiseite geschoben. Naruto hat echt Glück mit Hinata! Die tut wirklich alles für ihn. Bloß mit dem Mittagessen wird es nun knapp werden! Und dem schönen Abend wird auch nichts mehr im Wege stehen.